

# Wenn der Arzt zum Amor wird...

«Scheeni Gschichte mit dr Mamme und em Bappe!» – eine grossartige Premiere der «Baseldytsche Bihni».



Das neue Dialektstück ist ein «must» für verliebte AHV-Bezüger.

Foto Christina Peter

Himmel – was für ein Genuss! Und was für ein gemütlicher Abend: ein Juwel von einem Theater... eine Schauspieler-Crew, die absolut professionell und keine Sekunde laienpeinlich agiert. Dann eine Perle von Stück – für einmal keine englische Komödie. Nein. Eine spanische. Sie heisst im Originalton «Cosas de Papa y Mama» und stammt aus der Feder von Alfonso Paso. Was einem aber zuerst spanisch vorkommt, heisst auf Baseldeutsch klar und simpel: «Scheeni Gschichte mit dr Mamme und em Bappe!».

Stimmt. Sind es auch. Schöne Geschichten. Super gespielt. Und nehmen wir gleich vorweg: ein Riesenerfolg! Also – da spielt ein Medicus Amor. Statt Spritzen zu verpassen, holt er die

Liebespfeile hervor. Und kuriert die eingebildeten Kranken mittels Gefühlsbädern.

Alexandra Hartmann wird von ihrer Tochter zu eben diesem Doktor Bader geführt. Das gute Muttchen hat alle Übel dieser Welt. Natürlich sind diese rein psychisch bedingt: d Mamme fühlt sich ganz einfach sterbenselend allein. Und von ihrer Tochter im Stich gelassen.

## Romeo- und-Julia-Skelettis

Bei Linus Wellauer dito. Nur hat der einen Sohn. Und das Stechen im Arm samt chronischem Kinnzitterer. Der Sohn ist so gefühllos wie die Beine des Vaters – eine Wasserpfeife. Überdies ist er Lehrer. Und das sagt schliesslich alles.

Auch Alexandra Hartmanns Tochter ist Lehrerin. Und ausschliesslich vom Intellekt geprägt. Das heisst: Ihr Gefühlsapparat ist eingeschlossen wie die Ravioli in der Dose. Erst ganz zum Schluss explodiert die Konserve – und lässt alles raus.

Im Wartezimmer beginnt dann das Unvermeidliche – die beiden alten Kranken verlieben sich ineinander. Sind sofort gesund. Und gehen aufs Ganze.

Nun sieht die junge Lehrerschaft aber rot. Lehrer sehen in Basel bekanntlich öfters rot – aber hier geht die Sache so weit, dass die beiden Jungen die Eltern voneinander fernhalten. Sie empfinden liebende Alte als unmoralisch und «gitt!», wo doch bereits der Abwart hintenrum über die beiden Romeo- und-Julia-Skelet-

tis spricht. Aber die Altersweisheit kontert gegenüber dem Lehrer-Intellekt: «Nicht schlimm, wenn die Leute über einen reden – erst wenn sie nicht mehr über einen reden, ist es arg!»

Und in eben dieser verzwickten Situation von zwei liebenden Alten, die einander nicht einmal Briefe schreiben dürfen, ohne dass die Jungmannschaft hysterisch darüber losgackert, tritt Medicus Bader auf. Der Arzt greift in die Trickkiste. Und ganz klar, dass zu guter Letzt der Hochzeitsmarsch ertönt. Mutter Hartmann ruft nach sauren Gurken. Und selbst die junge Lehrerschaft liegt sich nun in den Armen – allerdings nur auf die weibliche Aufforderung hin: «Gimmer e Schmutz – sunsch schlo dr e Fläsche über e Grind!» Derweil schaut d Mamme verliebt den frisch geehelichten Babbe an: «Linus, du hesch so schööni Auge und no alli Zehn!»

## Draufloslachen

Thomas Härtner hat Regie geführt. Und einmal mehr mit dem Gefühl für Tempo und Wesentliches. Da hängt keine Sekunde durch – da wirkt nichts peinlich oder langfädig. Das Ganze ist ein Feuerwerk an brillanter Komödianterie, Schauspielkunst und witziger Textform. Willi Dunkel, Hans Greiner und Werni Niederer haben dem Stück den Basler Dialekt und das Cachet unserer Stadt geschenkt. Im Übrigen haben hundert anonyme Hände mitgewirkt, dass die Saison-Premiere der Baseldytsche Bihni am Donnerstag zum Erfolg wird.

Wurde sie auch. Das Stück steht nun auf dem Programm. Es sei jedem verschrieben, der wieder einmal unbeschwert draufloslachen möchte. Vor allem aber ist es ein «must» für verliebte AHV-Bezüger. Und die intellektuelle Lehrerschaft. Nicht zu verpassen!

-minu

Vorstellungen jeweils donnerstags, freitags, samstags, um 20.15 Uhr auf der «Baseldytsche Bihni» im Lohnhof.